

# Lindenhof Aktuell

**Ausgabe 08-2008**  
**vom 24. Juli**

## Witterung

Der Wetterumschwung seit Siebenschläfer (27. Juni) hat rund 80 mm Niederschlag gebracht. Die Durchfeuchtung der stark ausgetrockneten Böden erreichte aber nur die Krume bis 30 cm Tiefe und hob die Feldkapazität von 20 auf 70% an.

Bei sehr bewölktem und unbeständigem Wetter hat die hohe Luftfeuchte gerade in geschwächten Weizenbeständen den Besatz mit Schwarzepilzen gefördert und an den Halmbasen zur Sporulation verschiedener Halmbasiserkrankungen geführt.

## Wintergerste

Die Wintergerste hat zur Ernte überrascht. In den Parzellen wurden die Erträge eines normalen Gerstenjahres von **100-110 dt/ha** erreicht. Dies lag daran, dass die Kornausbildung unter der Trockenheit nicht ganz so stark gelitten hat wie befürchtet und eine gute Tausendkornmasse sowie eine hohe Korndichte erreicht wurde.

Dieses Ertragsniveau wurde aber erst ab 50 BP erreicht. Sinkt die Bodengüte auf **40 Punkte**, waren **bis 80 dt/ha** möglich, bei **30 Punkten** liegt der Ertrag bei **60 dt/ha** und darunter. Diese Abhängigkeit der Ertragsleistung von der Bodengüte korrespondiert in diesem Jahr eindeutig mit der **Wasserverfügbarkeit**. Andere ertragsbegrenzende Faktoren sind ausgeblieben. Weder Blattkrankheiten noch Halmbasiserkrankungen sind in epidemischem Ausmaß aufgetreten.

## Winterraps

Diese Kultur ist sicher noch für manche Überraschung gut. Die Bestände haben in diesem Jahr grundsätzlich einen **guten Ertragsaufbau** durchlaufen. Gute Verzweigung, intensive Blüte und reichlicher Schotenansatz bilden die Grundlage für eine große Kornzahl pro Quadratmeter. Leider hat die extreme Trockenheit auf vielen Standorten das Wasser zum äußerst knappen Faktor gemacht, so dass mit **niedrigen TKM-Werten** gerechnet werden muss.

Darüber hinaus gibt es aber einen weiteren ertragsbegrenzenden Faktor, der in diesem Jahr zu einer massiven Verschlechterung der Ertragsleistung führen wird: **Verticillium longisporum**, der Erreger der „Rapswelke“.

Diese Pilzkrankheit ist in ganz Europa auf Ackerbaustandorten verbreitet und hat sich über **langlebige Dauerorgane** (Mikrosklerotien) immer stärker ausgebreitet und angereichert. Der hohe Anteil von Winterraps in den Fruchtfolgen hat den **Befallsdruck nachhaltig verstärkt**.

Da es bislang noch keine überragenden Resistenzen in den verfügbaren Sorten gibt, muss in diesem Jahr mit **hohen bis sehr hohen** Befallsgraden gerechnet werden.

Die lang **anhaltende Nässe des vergangenen Herbstes** hat Ausgangsinfektionen begünstigt. Der Schadpilz etabliert sich nach Infektion über die Wurzel in der

Pflanze und macht sich – zumindest symptomatisch – erst spät in der Abreife deutlich bemerkbar.

## **Kein Rapskrebs!**

Das Foto unten zeigt Raps auf unserem Versuchsfeld. In diesem Jahr kommt es in bislang kaum bekanntem Ausmaß zur Aufhellung der Stängel.



Vielfach wird vermutet, dass ein Befall mit Rapskrebs / Weißstängeligkeit vorliegt. Das ist aber nur selten der Fall, da es aufgrund der Witterung nur regional zu Infektionen kommen konnte. Nur dann, wenn im Mark des Stängels die **großen schwarzen Sklerotien** vorliegen, ist Rapskrebs auch wirklich vorhanden.

Das Auftreten weißer Stängel liegt also definitiv nicht am Versagen der Präparate, sondern an *Verticillium*.

Von den heute verfügbaren Wirkstoffen wird kein einziger nennenswert aus dem Blatt basipetal (nach unten) verlagert, so dass ein kurativer Effekt auf vorhandene Infektionen auch nicht eintreten kann. Dennoch beobachten wir immer wieder, dass die **physiologischen Nebenwirkungen** gängiger Wirkstoffe die Schwere

des Schadens durch *Verticillium* mindern, ohne dass eine „echte“ Wirkung vorgelegen hat.

Das massive Auftreten dieser tückischen Pilzkrankheit wird in diesem Jahr neben der lang anhaltenden Trockenheit für nicht immer zufriedenstellende Rapserträge verantwortlich sein.

#### Erkennungsmerkmale

- **Dunkel verfärbte Wurzel** mit zerstörter Rinde (2 Fotos unten)



- **Mikrosklerotien** auf und/oder im Stängel (Foto unten)



#### Winterweizen

Dieser Tage lohnt sich ein Blick in Tiefe der Weizenbestände. Die anhaltend feuchte Witterung hat nicht nur die Bildung von **Schwärzepilzen** in den geschwächten Beständen forciert, sondern auch die Erreger an der **Halmbasis** in ihrer Entwicklung und Sporulation gefördert.

Im **Weizen nach Mais** zeigt sich ein massiver **Fusariumbefall** (Foto unten). Teilweise kommt auch **Rhizoctonia** hinzu.



Aber auch die **Stoppel- und Fruchtfolgeweizen** sind geschädigt: An vielen Halmknoten sieht man **sporulierende, rötlich aber auch hellrosa gefärbte Pilzrasen**. Zwei bis drei übereinander liegende sporulierende Knoten sind keine Seltenheit, was ein Anzeichen dafür ist, dass die Erreger während der Vegetation bereits im Halm gewachsen sind und jetzt – begünstigt durch die feuchte Witterung - an die Oberfläche treten und sich durch Sporen verbreiten (nächstes Foto).



Die Differentialdiagnose hat im Mais-Weizen einen deutlichen Besatz mit **Fusarium culmorum** (dunkelrote Sporenlager, Foto unten), teilweise auch **Fusarium graminearum** ergeben.

Im Fruchtfolgeweizen ist der Anteil mit den **nicht-toxinbildenden Microdochium-Arten** deutlich höher. Hier sind die Sporenlager hellrosa gefärbt und wirken deshalb eher unauffällig.

